

Artikel in den Reutlinger Nachrichten am 10.11.2007

RETTUNGSDIENSTE / Gemeinsame Übung in luftiger Höhe

Puppenopfer sicher vom Blessing-Bau abgeseilt

Wenn die Drehleiter der Feuerwehr zu kurz ist, kommen Höhenrettung und Bergwacht zum Einsatz

Ein Arbeiter stürzt am Seil vom Dach des Blessing-Baus, hängt bewusstlos in 20 Meter Höhe. Ein weiterer Arbeiter liegt auf dem Dach. Die Feuerwehr erreicht die Verletzten mit der Drehleiter nicht. Bei der Übung am Donnerstag mussten dazu Höhenrettung und Bergwacht ran.

JAN ZAWADIL



Einsatz aus luftiger Höhe: Auf dem linken Bild beobachten zwei Höhenretter der Feuerwehr Pfullingen, wie der Bergwachtmann vorsichtig das Übungsoffer in der Trage am Gebäude abseilt. Beim rechten Bild haben die Höhenretter die 85 Kilogramm schwere Puppe in Empfang genommen und tragen sie zur Erstversorgung. FOTOS: JAN ZAWADIL

PFULLINGEN Ein Szenario, das sich keiner wünscht, das aber durchaus denkbar ist. Denn wenn auf dem Dach einer Industrieanlage Arbeiter zugange sind, sind Unfälle nicht ausgeschlossen. Das dachte sich wohl auch die Höhenrettung der Pfullinger Feuerwehr im Vorfeld ihrer Jahreshauptübung mit der Bergwacht am Donnerstagabend und hatte für dementsprechend schwierige Aufgaben gesorgt.

Die dabei angenommene Situation: Zwei Arbeiter sollen auf dem Flachdach der Firma Blessing Wartungsarbeiten durchführen. Der eine auf dem höchsten Dach mit rund 30 Metern, der andere auf dem etwas niedrigeren mit 25 Metern. Während der eine auf dem Gebäude entlang der Kaiserstraße unterwegs ist, stürzt er aus ungeklärter Ursache, fällt über die Dachkante in die Tiefe und hängt bewusstlos an seinem Sicherungsseil.

Der zweite Mann, der den Sturz beobachtet hat, gerät in Panik, will dem Kollegen helfen und stürzt dabei so unglücklich über seine Werkzeugkiste, dass er bewusstlos am Rand des Dachs liegen bleibt.

Damit aber nicht genug. War doch das größte Problem, dass die beiden Verletzten wegen des zu kleinen Stellplatzes nicht mit der Drehleiter geborgen werden konnten.

Gerade die hätte während des Tests trotzdem eine besondere Rolle spielen und notwendiges Material auf das niedrigere Dach transportieren sollen. Wegen eines Dehnfugenbrandes zwischen zwei Mehrfamilienhäusern im Elsterweg war aber kurz vor Übungsbeginn ein gesamter Löschzug samt Leiter zu einem Realeinsatz gerufen worden.

Wegen des echten Alarms, den Dachdeckerarbeiten an den beiden Gebäuden mit jeweils acht Wohnungen ausgelöst hatten - zum Glück wurde niemand verletzt - musste der Beginn der Übung zunächst um einige Minuten verschoben werden. Trotzdem lief nach der Alarmierung alles nach Plan: Zwischen fünf und sechs Minuten benötigten die zuerst gerufene Höhenrettung und die nachalarmierte Bergwacht bis zum Unglücksort. Komplizierter als gedacht wurde es, bis das ganze Material mit Lichtanlagen und Sicherungssystemen wegen der fehlenden Drehleiter aufs Dach verfrachtet war. Letztlich ging trotzdem alles ganz flott, auch wenn die Bergung der beiden 85 Kilogramm schweren Übungspuppen viel Fingerspitzengefühl erforderte. Nach gut 25 Minuten war der Verletzte an der Fassade geborgen und nach 35 Minuten der Bewusstlose vom 30 Meter hohen Dach geholt.

Mit Blick auf die Zusammenarbeit von Feuerwehr und Bergwacht sowie die erfolgreich Geretteten zogen am Ende der Übung die Verantwortlichen ein positives Fazit. Auch wenn Bernd Mair, Technischer Leiter der Bereitschaft der Bergwacht, meinte, dass ein Gebäude ein Gelände sei, "das seine Tücken hat".

Ein Problem, erklärte Volker Hecht, Einsatzleiter der Höhenrettungsgruppe, sei zudem gewesen, Verankerungspunkte für die Seile auf dem Flachdach zu finden. Letztlich wurden aber alle Aufgaben gemeistert, weshalb es für die 17 Feuerwehrler mit den vier Fahrzeugen sowie die Bergwacht mit 13 Rettern und zwei Fahrzeugen auch Lob von Bürgermeister Rudolf Heß gab.